

## 5. Impuls – Woche vom 18. Oktober – 24. Oktober 2009

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

wir kommen bereits zum fünften Impuls und dieser blickt ein wenig voraus auf den Missionssonntag 2009, 25. Oktober, den wir am kommenden Sonntag feiern. Auf Anregung der Zelleiter möchte ich heute noch einmal Bezug nehmen auf einige wesentliche Elemente unseres Evangelisationszellsystems und zwar ganz besonders auf die Bedeutung des Wortes „Oikos“.

Wir haben in den letzten Impulsen die Mutter Gottes ein bisschen begleitet, zuletzt auf dem Weg, den sie nach der Verkündigung geht, nach Ein Karem zu ihrer Base Elisabeth und auch zu ihrem Cousin, oder angeheiratetem Cousin, Zacharias und deren Kind Johannes dem Täufer, das im Mutterleib von Elisabeth bereits heranwächst. Wir könnten im Blick auf unser Evangelisationszellsystem sagen, Maria vollzieht sofort das, wofür es auch uns auf diesem Weg wesentlich geht. Nach der Verkündigung durch den Engel beginnt sie sofort ihren Oikos zu evangelisieren, denn gerade Elisabeth und Zacharias gehören zu ihrem Oikos.

Was ist der Oikos? Zunächst kommt das Wort wie wir wissen aus dem Griechischen und steckt auch als Wortwurzel in verschiedenen deutschen Fremdwörtern wie Ökologie oder Ökonomie. Oikos heißt eigentlich simpel nur „Haus“ oder im weiteren Sinne dann „alles was zu einem Haus gehört“ und meint damit auch alle Menschen die zu einem Lebensbereich eines Menschen gehören. Man könnte ihn definieren, im Sinne jetzt auch der Evangelisierung, als die Anzahl der Menschen zu denen wir eine regelmäßige Beziehung unterhalten. Gemeint sind somit

- ✚ an erster Stelle unsere Verwandten, damit auch unsere engere Familie,
- ✚ zweitens dann die Nachbarn,
- ✚ drittens unsere Freunde und
- ✚ viertens unsere Arbeitskollegen oder Menschen denen wir aus anderen Beziehungen noch regelmäßig begegnen.

Übrigens ist auch das Wort Pfarrei mit diesem Wort Oikos verwandt, auch wenn man es nicht mehr so deutlich wahrnehmen kann. Unserer deutsches Wort „Pfarrei“ kommt aus dem lateinischen „Parochia“ und dieses Wort kommt eigentlich aus dem griechischen „Paroikia“, „paroikos“ und meint eben die Gemeinde die sich um ein Haus herum, also um ein Gotteshaus herum befindet und die sich um ein zentrales Gotteshaus herum zum Gottesdienst versammelt. Ursprünglich ist das griechische Wort „paroikos“ auch ein Begriff für Nachbarschaft, also ganz im Sinne unseres Verständnisses für Oikos: Die Menschen, die in einer regelmäßigen Beziehung zu mir leben.

Im Zweiten Vatikanischen Konzil heißt es, in der dogmatischen Konstitution von der Kirche, Lumen Gentium, Kapitel 17: „Jedem Jünger Christi obliegt die Pflicht nach seinem Teil“, gemeint ist nach seinen Möglichkeiten, „den Glauben auszusäen.“

Wenn wir in diesem Zusammenhang einmal nüchtern nachdenken, wo habe ich denn als einzelner Christ wirklich die Möglichkeit, meinen Glauben auszusäen, eben zu evangelisieren? Dann muss man ganz klar erkennen, die erste Möglichkeit dazu ist mein Oikos.

Goethe hat es einmal in einem Gedicht so formuliert: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“. Wir kennen alle die Bemühungen der Mission um Evan-

gelisierung in der Welt, wir unterstützen natürlich auch gerne überzeugt und engagiert auch alle Projekte die die Weltkirche zur Ausbreitung des Glaubens unternimmt. Gerade in Deutschland sind wir in dieser Hinsicht sicherlich sogar Vorbild. Viele große Missionswerke haben hier ihre Wurzeln und werden auch von Deutschland aus intensiv unterstützt und getragen. Aber das erspart uns nicht die Missionierung im eigenen Land. Wir dürfen nicht unsere Unterstützung für die Weltkirche an die Stelle unserer eigenen Missionsbemühungen setzen, sondern wir müssen immer mehr erkennen, dass Jesus uns natürlich einlädt zunächst einmal dort zu beginnen, wo wir leben, also in unserem Lebensumfeld, in unserem Oikos.

Warum sollen wir dort beginnen? Zunächst einmal weil wir dort unseren Glauben auch konkret in die Tat umsetzen können. Das ist die natürlichste Art von uns, denn wir begegnen jeden Tag Menschen in unserem Oikos. Denen können wir wenigstens durch unsere Liebe, durch unser Dienen erst einmal Zeugnis geben. Es geht ja im Kern bei dieser Evangelisierung gar nicht darum, immer schon gleich von Christus zu sprechen, sondern zunächst einmal ein Zeugnis der Liebe zu geben, zu schauen, wo sind Menschen in der Not und vor allem, die Menschen in unserem Oikos auch im Gebet vor Gott hinzutragen. Gleichsam ist dies natürlich auch eine sehr wirkungsvolle Art, denn die Menschen in unserem Oikos kennen uns und können damit auch langfristig sehen, ob das was wir sagen, was wir bezeugen, auch mit unserem Leben in Einklang steht.

Um diese Betreuung des Oikos konkret werden zu lassen, empfiehlt unser Evangelisationsmodell, eine Liste zu führen, die sogenannte Liste des Oikos. Wer beim Einführungskurs mit dabei war, kennt sie schon und ich möchte euch einladen, sie euch neu noch einmal vor Augen zu führen oder auch neu noch einmal auszufüllen. Das darf man immer wieder wiederholen, vielleicht wenigstens alle zwei, drei Monate. Sie bekommen von Ihrem Zelleiter auch eine solche Liste ausgeteilt, wo Sie die einzelnen Namen der Menschen die in Ihrem Oikos leben, hineinschreiben können. Ich möchte Sie einladen, dies sehr konkret zu machen. Es muss keine Unmenge von Namen sein, die Liste die Sie bekommen, ist etwas länger, für viele Namen, die man eintragen kann. Aber es genügt auch schon einmal mit zehn oder zwanzig Personen anzufangen.

Wer lebt in meinem unmittelbaren Umfeld, wen kann ich im Gebet in meinem Umfeld tragen, wer ist mir da auch ganz besonders vom Herzen her nahe, wer ist mir wichtig und wer hat dort vielleicht auch eine besondere Not, eine Sorge, für wen soll ich beten, wem kann ich durch einen Dienst, durch die Nächstenliebe, durch Beratung, durch ein gutes Wort vielleicht helfen. Ich lade Sie herzlich ein, diese Oikosliste tatsächlich auch zu pflegen, auch indem Sie sie dann wenn Sie zum Gottesdienst kommen, mit an Ihrem Herzen tragen, im Geiste vielleicht wieder auf den Altar legen und Jesus bitten, dass er jetzt an den Mitgliedern Ihres Oikos handelt; ähnlich auch im täglichen Gebet am Morgen oder am Abend, dass ich wenigstens einen Moment meine Oikosliste anschau und noch mal durchschaue: Wem bin ich vielleicht heute von meinem Oikos begegnet, wo hatte ich vielleicht eine gute Gelegenheit ein Zeugnis zu geben, wo habe ich vielleicht auch eine Gelegenheit versäumt, wo wir dann auch Gott um Verzeihung bitten können. Einfach so, dass mein Glaubensleben im Blick auf meine Mitmenschen sehr konkret wird, dass ich jeden Tag wirklich versuche meinen Oikos durchzubeten und in Liebe anzuschauen und genau das gleiche dann auch für die Zellgruppe, dass jeder den aus seiner Oikosliste der es am Nötigsten hat in die Zellgruppe zum Gebet einbringt, indem er vielleicht auch kurz erzählt wer das ist und für welche Not ich beten möchte, so dass man dann in der darauf folgenden Woche zurückschauen und nachfragen kann: Hat

sich denn bei dem und dem für den wir letztes Mal gebetet haben etwas verbessert, etwas geändert, ist vielleicht eine Wandlung eingetreten? In diesem Sinne, glaube ich, möchte uns Jesus einladen und auch das Beispiel der Mutter Gottes zeigt es uns, dass wir sehr konkret versuchen müssen, den Menschen zu dienen, die in unserer Nähe leben und auf diese Weise ein echtes Glaubenszeugnis vor unseren Mitmenschen ablegen.

Wenn wir uns für die nächste Woche wieder ein Wort des Lebens wählen wollen, so möchte ich empfehlen, dass wir es wieder aus dem Sonntagsevangelium vom Missionssonntag nehmen. Am Missionssonntag trifft dieses Jahr das Evangelium von Bartimäus, der Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10, 46-52). Dort kommt dieses schöne Wort, das die Begleiter Jesu zu Bartimäus sagen: „**Er ruft dich**“. Vielleicht können wir gerade dieses kurze Wort auch für uns persönlich anwenden, wenn ein Mensch, vielleicht aus meinem Oikos, in Not ist, dass wir verstehen, er ruft dich, eben auch jetzt diesem Menschen zu helfen. Umgekehrt auch, dass ich es als Wort verstehe, das ich diesem Menschen wenigstens im Geiste sagen könnte: „Jesus sagt auch zu dir: Ich rufe dich“. Also er ruft auch diesen Menschen. Er ruft dich. Nehmen wir vielleicht dieses Wort wieder in die Woche hinein und versuchen wir, so konkret den Menschen in unserem Oikos zu dienen. Ich möchte Ihnen zum Schluss heute auch den Segen geben, so dass wir ganz besonders mit unserem Dienst als Jüngerinnen und Jünger Christi unter seiner Führung, unter seinem Schutz, unter seiner Begleitung stehen.

## **Eine Geschichte zum Nachdenken:**

### ***Bete und arbeite***

Abraham a Santa Clara, der berühmte Wiener Hofprediger, sprach einmal über das Thema: Bete und arbeite! Einige Tage später kam ein junger Mann zu ihm und erklärte: „Ich kam bei ihren Ausführungen nicht ganz mit. Können Sie mir die Richtigkeit Ihrer Behauptungen beweisen?“ Statt einer langen Erklärung führte ihn der Hofprediger an einen kleinen See, bestieg mit ihm einen Kahn und ruderte los. Nach einer Weile, Abraham a Santa Clara hatte immer noch nichts gesagt, rief der junge Mann: „Wir bewegen uns ja dauernd im Kreise. Sie müssen nicht mit einem, sondern mit zwei Riemen rudern, wenn wir vorankommen wollen!“ „Du hast recht“ schmunzelte der Gelehrte, „sieh, das rechte Ruder heißt arbeiten, das linke beten. Wer das nicht kapiert, kommt niemals vom Fleck.“

Hier ist eine Oikos-Liste angehängt. Im Pfarrbüro stehen ausgedruckte Listen zur Abholung für alle Zellmitglieder bereit.

## Die Liste des Oikos

In deinem Umfeld gibt es 20 oder 30 Menschen, die deinen Oikos bilden. Du bist regelmäßig mit ihnen zusammen, weil sie zu deiner Familie gehören, du sie am Arbeitsplatz triffst, in engem Kontakt mit ihnen stehst oder gemeinsame Interessen mit ihnen hast. Einige von ihnen siehst du jeden Tag, die meisten ein paar Mal pro Woche.



Auf dieser Seite findest du die „Liste des Oikos“. Schreibe die Namen derer hinein, die zu deinem Oikos gehören. Versuche im Licht des Gebets und in Liebe ihr geistliches Leben in Bezug auf Jesus zu betrachten und versuche für dich eine Einschätzung anzugeben.

- a) Sie sind ohne Interesse am christlichen Glauben.
- b) Sie kennen das Christentum, lehnen aber den Weg im Glauben ab.
- c) Sie sind offen für die Verkündigung der Frohen Botschaft Christi.
- d) Sie kennen das Evangelium, haben aber Schwierigkeiten ihr Leben danach auszurichten.
- e) Sie akzeptieren Gott, aber nicht die Kirche.
- f) Sie sind bereit Jesus Christus anzunehmen.
- g) Sie sind Christen, aber ohne Wachstum im Glauben.
- h) Sie sind Christen, die im Glauben wachsen.
- i) Sie sind reife Christen.

**Nimm dir Zeit, zu beten und diese Liste auszufüllen.**

(Beispiel) Hans Meier - Arbeitskollege und enger Mitarbeiter

d \_\_\_\_\_

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_
11. \_\_\_\_\_

12. \_\_\_\_\_
13. \_\_\_\_\_
14. \_\_\_\_\_
15. \_\_\_\_\_
16. \_\_\_\_\_
17. \_\_\_\_\_
18. \_\_\_\_\_
19. \_\_\_\_\_
20. \_\_\_\_\_
21. \_\_\_\_\_
22. \_\_\_\_\_
23. \_\_\_\_\_
24. \_\_\_\_\_
25. \_\_\_\_\_
26. \_\_\_\_\_
27. \_\_\_\_\_
28. \_\_\_\_\_
29. \_\_\_\_\_
30. \_\_\_\_\_
31. \_\_\_\_\_
32. \_\_\_\_\_
33. \_\_\_\_\_
34. \_\_\_\_\_
35. \_\_\_\_\_
36. \_\_\_\_\_